Kleiner Rückblick auf fast 20 Jahre AG Freischneiden

Manche von euch können sich noch entsinnen, als im Jahr 2007 ein großer Aufschrei aus der Nationalparkverwaltung kam: Die „Bergsteiger“ haben illegal im Tümpelgrund Bäume gefällt! Das waren nicht wenige Bäume... Bis heute ist nicht klar, wer hinter dieser Sägeaktion steckte. Aufgrund dieser Situation kam es am 30. Oktober 2007 zu einem Treffen von Vertretern der Nationalparkverwaltung (NPV) und des Sächsischen Bergsteigerbundes (SBB) in einem Raum der Wismut Königstein. In der Beratung wurden Eckpunkte für das weitere Vorgehen beschlossen und die „AG Freischneiden“ gegründet. Der AG gehören Vertreter der Nationalparkverwaltung, des Staatsbetriebes Sachsenforst und des SBB an.

Anfangs wurden für das Klettern störende bzw. behindernde Bäume nur spärlich „auf Antrag“ und Begutachtung durch den Revierleiter beseitigt. Durch unsere Arbeit im Gelände, die nicht nur auf das Fällen von Bäumen gerichtet war, konnten wir einen „guten Draht“ zu den Revierleitern aufbauen. Sie haben erkannt, dass die Bergsteiger nicht nur Bäume wild absägen, sondern viel für den Erosionsschutz und für den Erhalt des Waldes tun. Wir haben die Revierleiter auf Anfrage bei Neupflanzungen, Schutz vor Wildverbiss an jungen Bäumchen, bei Aufräumarbeiten nach größeren Forstmaßnahmen und bei Pflanzaktionen unterstützt. Die nun schon **traditionelle jährliche Pflanzaktion** im Oktober, organisiert von der AG Freischneiden und vom Revierleiter des Reviers Ottomühle, geht dieses Jahr in ihr 14-jähriges Bestehen. Unserem Aufruf zur Mithilfe folgten bis zu hundert Teilnehmer. Dabei waren viele SBB-Mitglieder mit ihren Kindern dabei, die nun ihre Freude beim Betrachten ihrer Arbeit nach zwei bis drei Jahren haben. Zum Abschluss nach getaner Arbeit gibt es immer einen zünftigen Imbiss. Jeder ist froh und glücklich, etwas für die Natur und für die Gemeinschaft getan zu haben. Dafür, an dieser Stelle, unseren herzlichen Dank an alle fleißigen Helfer.

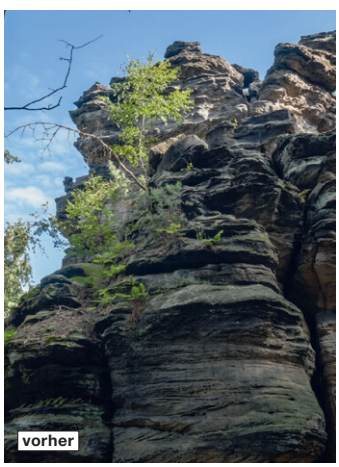


Schon viele Jahre führt die AG Freischneiden einen Pflanzeinsatz im Bielatal mit vielen Beteiligten durch (Foto aus dem Jahr 2018).

Eine neue Qualität bekam die AG Freischneiden im Februar 2016. Wir, die Aktiven der AG Freischneiden, waren allein nicht in der Lage, den von uns erreichten guten Zustand zu erhalten. Wir hatten die Idee von einer erweiterten Pflegelösung. In guten Gesprächen mit der Nationalparkverwaltung kam es zu einer Vereinbarung auf der Grundlage der bestehenden „Bergsportkonzeption“, **Gipfelpaten für das linkselbische Gebiet** zu benennen. Die Berufung der ersten 64 Gipfelpaten erfolgte am 15. Juni 2016 im Vereinszentrum des SBB im Beisein von Landesforstpräsident Hubert Braun, Dr. Dietrich Butter, Leiter der NPV und Uwe Borrmeister, damals Leiter des Forstbezirks Neustadt.

Die Gipfelpatenschaften bestehen nun schon 10 Jahre. In diesem Jahr fand das 3. Treffen der Gipfelpaten in der Bielatalhütte des SBB statt. Mittlerweile sind es 118 aktive Gipfelpaten, die „ihren“ bzw. „ihre“ Gipfel betreuen. Der Ehrlichkeit halber muss man gestehen, es gibt ganz Fleißige und weniger Fleißige. Beim diesjährigem Treffen wurde auch über eventuelle Patenschaften im Nationalpark mit Nationalparkleiter Uwe Borrmeister gesprochen. Die Kriterien für eine Gipfelpflege haben im Nationalpark natürlich strengere Regeln. In mehreren Gesprächen und Vor-Ort-Begehungen haben wir erreicht, dass wir als Pilotprojekt den bemoosten Klettergipfel Brandpyramide unter Einhaltung der vereinbarten Punkte wieder kletterbar machen dürfen. Auf meinen Aufruf haben sich schon einige Mitstreiter gemeldet. Wir hoffen, dass die kaum mehr bekletterbare Brandpyramide mit dieser Aktion den Kletterern erhalten bleibt.

Am 17. Oktober dieses Jahres fand auch wieder unsere jährliche Pflanzaktion (Tannen und Eichen) im Bielatal statt, diesmal mit 75 Teilnehmern.





Verschiedene Klettergipfel im LSG, im Foto die Wilde Zacke im Bielatal, dürfen nach Abstimmung vorsichtig von zuviel Bewuchs befreit werden.

Günter Priebst,
AG Freischneiden / Gipfelpaten des SBB